

Resolution der Stadt Augsburg

für eine Revitalisierung des Lechs zwischen Staustufe 23 und Hochablass

Am 04.09.2009 beantragte die Firma E.ON Wasserkraft GmbH bei der Stadt Augsburg den Bau und Betrieb einer Wasserkraftanlage am Lech bei Km 50,40 wasserrechtlich zu genehmigen.

Der Standort dieses Wasserkraftwerkes liegt in der letzten größeren Fließstrecke des gesamten bayerischen Lechs im Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg“ und in einem FFH-Gebiet nach EU-Recht. Das Schutzgebiet beinhaltet letzte Reste der alten Flusslandschaft, neben Heiden und Schneeheide-Kiefernwälder auch Kalkflachmoore, Quellbäche, Quellfluren und wechselfeuchte Areale.

In ihrer Biodiversitätsstrategie (Beschluss des Umweltausschusses vom 19.10.2009) wünscht sich die Stadt Augsburg für den Lechabschnitt im „Stadtwald Augsburg“ eine Vitalisierung, gerade auch im Hinblick auf den Erhalt wesentlicher Biotope im Naturschutzgebiet. Nur noch hier könnte sich bei entsprechender Gestaltung ein Lebensraum für Arten von Fließgewässern etablieren. Das geplante Wasserkraftwerk läuft dem Ziel einer Revitalisierung zuwider und verstetigt einen technisch erheblich veränderten Zustand.

Das Wasserwirtschaftsamt Donauwörth beabsichtigt – wie Presseberichten zu entnehmen war – die seit längerem bestehenden Überlegungen eines naturnahen Umbaus des Lechs ab dem Frühjahr 2010 näher zu konkretisieren und mit den Vorplanungen für „Licca liber“ zu starten. Der Freistaat Bayern kann damit seiner Verpflichtung zur Umsetzung der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie entsprechen, die folgende verbindlichen Umweltziele für oberirdische Gewässer festsetzt:

- Guter ökologischer und chemischer Zustand in 15 Jahren (ab Inkrafttreten der Richtlinie im Jahr 2000)
- Gutes ökologisches Potenzial und guter chemischer Zustand bei erheblich veränderten oder künstlichen Gewässern in 15 Jahren
- Verschlechterungsverbot

Die Stadt Augsburg erwartet, dass die bestehenden Querverbauungen unter Berücksichtigung der Belange des Wasserbaus, des Hochwasserschutzes, der Priorität des Naturschutzes und der Trinkwasserversorgung im Stadtwald Augsburg umgestaltet werden.

Soweit dies mit den Belangen des Hochwasser- und Trinkwasserschutzes vereinbar ist, erwartet die Stadt Augsburg auch, dass die Flusssohle in diesem Abschnitt saniert wird, da zwischenzeitlich unbestritten feststeht, dass sich gerade im Unterwasser der Sohlschwelle bei Flusskilometer 50,4 der Fluss kontinuierlich eintieft. Es ist zu befürchten, dass es mit einer Eintiefung auch zu einer Veränderung des Grundwasserspiegels kommt, die sich wiederum auf die Trinkwasserbrunnen und die Biotope im Stadtwald Augsburg auswirkt.

Nach der Naturschutzgebietsverordnung „Stadtwald Augsburg“ sind alle Bauvorhaben grundsätzlich verboten. Die Stadt Augsburg geht davon aus, dass die gesetzlichen Vorgaben unabhängig von bestehenden Konzessionsverträgen zu berücksichtigen sind.

Die bestehenden Lech-Wasserkraftwerke haben noch heute gravierende Mängel. Sie sind nach zeitgemäßen Standards des Naturschutzes umzugestalten: Von 20 Staustufen verfügt eine über ein Umgehungsgerinne, alle anderen Staustufen sind für Fische nicht passierbar. Die Ufergestaltung der älteren Staustufen spiegelt noch immer den ökologischen Null-Standard der Bauzeit wider. Die Stadt Augsburg befürwortet als Gründungsmitglied des Vereins „Lebensraum Lechtal“ und Initiator dieses erfolgreichsten Bayerischen Naturschutzprojektes eine ökologisch verträgliche Umgestaltung, aber auch Effizienzsteigerung der bestehenden Wasserkraftwerke, um dem Lech den Charakter eines Flusses zumindest ansatzweise wieder zurückzugeben und die Durchgängigkeit wieder herzustellen.

Die Stadt Augsburg ist sich bewusst, dass ihre Behörden ein objektives, neutrales Genehmigungsverfahren über den Antrag zur Genehmigung des Kraftwerkes durchzuführen haben.

In ihrer Eigenschaft als Trägerin der Trinkwasserversorgung und der kommunalen Planungshoheit, lehnt die Stadt Augsburg jedoch als politische Gemeinde Pläne des Stromversorgers E.ON ab, bei Kilometer 50,4 ein neues Lech-Wasserkraftwerk im Naturschutzgebiet „Stadtwald Augsburg“ zu errichten.

Die Stadt Augsburg appelliert vielmehr

- an die Firma E.ON Wasserkraft GmbH, den Antrag zur Genehmigung des Kraftwerkes an dieser Stelle des Stadtgebietes zurückzuziehen und stattdessen das Potential bestehender Wasserkraftwerke zur Gewinnung zusätzlicher Energie an anderer Stelle zu nutzen.
- an die Wasserwirtschaftsverwaltung des Freistaates Bayern, alles dafür zu tun, dass die letzte Fließstrecke des Lechs in Deutschland – eines Flusses, der in starkem Maße der Energiegewinnung aus Wasserkraft dient – erhalten bleibt und der Flussabschnitt innerhalb der Deichgrenzen und - soweit möglich - auf der Ostseite auch geringfügig darüber hinaus, revitalisiert wird. Dies könnte im Rahmen eines Biodiversitätsprojekts oder eine europäischen Life+projekts erfolgen.
- an den deutschen Bundestag, aufgrund der fachlichen Bedeutung und der Resolution der Parlamentariergruppe „Frei fließende Flüsse“ Mittel im Rahmen eines Bundesnaturschutzgroßprojektes für die angestrebte Vitalisierung bereitzustellen.

Rainer Schaal
Berufsmäßiger Stadtrat

Vorlage vom 19.04.2010 für den Umweltausschuß